

Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort : Baugeschichtliche Untersuchung, 1. und 2. Etappe

Autor(en): **Carigiet, Augustin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und
der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): - **(2002)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-821191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort.

Baugeschichtliche Untersuchung, 1. und 2. Etappe

Die Burg Belfort gehört zu den wichtigsten Burgranlagen im Kanton Graubünden. Sie liegt ungefähr eine Viertelstunde Fussweg östlich des Dorfes Brienz/Brinzauls am Sonnenhang des Albulatals (Abb. 191). Ihr Standort ist ein parallel zum Talhang abfallender Geländerrücken, der beidseits durch scharf eingeschnittene Tobel begrenzt ist und unten in eine Steilstufe übergeht. Der 1999 wieder instand gestellte Zugangsweg von Brienz/Brinzauls her folgt einem mittelalterlichen Trasse, welches nördlich oberhalb der Burgranlage verlief. Von dessen Fortsetzung in Richtung Landwassertal sind im östlichen Tobel nur noch Spuren sichtbar. Seit der Zerstörung der Burg im Jahr 1499 ist das Gemäuer schutzlos Wind und Wetter ausgesetzt und damit von fortschreitendem Zerfall betroffen (Abb. 192). In den Jahren 1935/36 wurden vom Schweizerischen Burgenverein unter der Leitung des Architekten Eugen Probst partielle, aber

wichtige Sicherungsarbeiten durchgeführt. So konnten damals die einsturzgefährdeten Reste der einst imposanten Südfassade dauerhaft gesichert werden.

Im Jahre 2000 wurde die Stiftung „Pro Ruine Belfort“ gegründet mit dem Ziel, die Ruine in ihrem heutigen Zustand zu erhalten. Das in der Folge vom Architekten und Burgenfachmann Lukas Högl, Zürich, ausgearbeitete Projekt sieht eine Restaurierung der Anlage in mehreren Jahrestappen vor. Es ist dies das wohl ehrgeizigste und auch kostenintensivste Sicherungsvorhaben in der Geschichte der Bündner Burgenforschung.

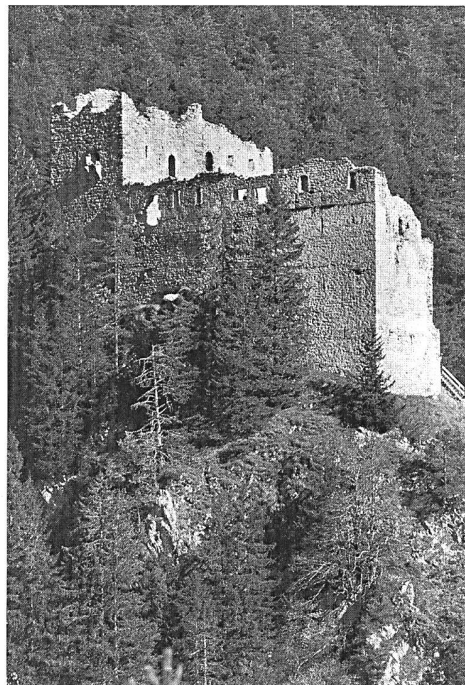
In einer ersten Restaurierungsetappe - durchgeführt im Berichtsjahr 2002 im Rahmen eines Einführungskurses für Maurerlehrlinge des Graubündnerischen Baumeisterverbandes - konnte die Südmauer des Innenhofes beidseitig gesichert werden. Noch im Herbst 2002 wurde das Gerüst an die Westmauer des Innenhofes und die Westfassade versetzt. Die Sicherungsarbeiten sollen dort im Jahr 2003 weitergeführt werden.

Geschichtlicher Überblick

Die Burg Belfort war einst Sitz der Herren von Vaz. Diese gehörten im 12. Jahrhundert zum Kreis so bedeutender Familien wie der Tarasp oder der Sagens-Wildenberg und stiegen im 13. Jahrhundert zur wichtigsten oberrätischen Macht neben dem Churer Bischof auf. Die Stammburg der Herren von Vaz lag beim Hof Nivagl unterhalb von Vaz/Obervaz, Zorten²¹³. Diese geht auf das 10./11. Jahrhundert zurück und wurde im 13. Jahrhundert zugunsten der Neugründung Belfort aufgegeben.

Belfort ist schon 1222 als Vazisches Eigen bezeugt, „in Belfort castro meo“ urkundete

Abb. 191: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Ansicht von Südwesten.



213 MEYER WERNER: Vaz/Obervaz, Nivagl, Bericht Sondiergrabung 1980, in: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins, 53, Bd. 11, 1980, 93-104.

damals Walter III²¹⁴. 1254 nahm Walter V. dort Zehnten von einem Vasallen ein. Erwähnung findet die Burg Belfort auch in der grossen Fehde zwischen Donat von Vaz und dem Churer Bischof in den 1320er Jahren. Damals, nach der für den Churer Bischof so verhängnisvollen Niederlage bei Filisur, wurden die Gefangenen in die Kerker der Burg geworfen; Ulrich von Marmels starb dort in Gefangenschaft²¹⁵.

Mit dem Tod Donat von Vaz' stirbt das Geschlecht der Vazer im Mannesstamm aus. Durch Heirat von Donats Tochter Kuningunde mit Graf Friedrich V. gelangte die Burg 1337/38 an die Toggenburger. Als dieses Grafenhaus 1436 mit dem Tode Friedrichs VII. erlosch, betrachtete Kaiser Sigmund Belfort mit Davos und dem Prättigau als heimfallendes Lehen und belehnte damit seinen Kanzler Kaspar Schlick. Graf Wilhelm von Montfort-Tettnang beanstandete als Erbe der Toggenburger diese Belehnung. Es gelang ihm, seine Ansprüche zu belegen, so dass Kaspar Schlick auf das Lehen verzichtete, welches der Kaiser dann 1439 auf Wilhelm von Montfort als Reichslehen übertrug. Durch Kauf kam Belfort 1471 an die Vögte von Matsch und von diesen 1477 an Herzog Sigmund von Österreich. Dieser verpfändete Belfort an die Beeli von Davos, welche schon 1428 Kastellane zu Belfort waren und sich in der Folge "Beeli von Belfort" nannten.

In den spannungsgeladenen Wochen im Vorfeld der Schlacht an der Calven wurde die stolze Burganlage am 4. März 1499 von Bündner Truppen zerstört. Verschiedene Unterhöhlungen der Aussenmauern belegen, dass der Burgenbruch von allen Seiten her angegangen wurde. Die ganze Südseite der Anlage konnte damals zum Einsturz gebracht werden (Abb. 193). Ein umfassen-



Abb. 192: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Westfassade mit aufgelöster Mauerkrone. Blick von Nordwesten.



Abb. 193: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Die Süd- wand der Burganlage wurde 1499 zum Einsturz gebracht. Ansicht von Süden.

der Brand, von welchem noch zahlreiche verkohlte Balkenstumpfe und deutliche Brandrötungen am Mauerwerk zeugen, vollendete das zerstörerische Werk der Bündner Truppen. Der österreichisch gesinnte Vogt Nicolaus Beeli wurde bei Erstürmung der Burg gefangengenommen. Obwohl die österreichischen Herrschaftsrechte im Frieden von Basel anerkannt wurden und Nicolaus Beeli seine Ehre wieder herzustellen vermochte, wurde Belfort nach 1499 nicht wieder aufgebaut.

Die baugeschichtliche Untersuchung

Mit dem "Burgenbuch von Graubünden" verfügt unser Kanton über ein wertvolles Inventar seiner Burgenbauten²¹⁶. Die Texte zu den einzelnen Burgen umfassen neben der urkundlich gesicherten Besitzergeschichte in knapper Form auch die Beschreibung der erhaltenen Baureste und eine Analyse

214 BUB, Nr. 629; die betreffende Urkunde befindet sich heute im Generallandesarchiv Karlsruhe.

215 MURARO JÜRIG L.: Untersuchungen zur Geschichte der Freiherren von Vaz, in: JHGG, 100, 1970.

216 CLAVADETSCHER OTTO P./ MEYER WERNER: Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich/Schwäbisch Hall, 1984.

Brien/Brinzauls, Burgruine
Belfort. Baugeschichtliche
Untersuchung

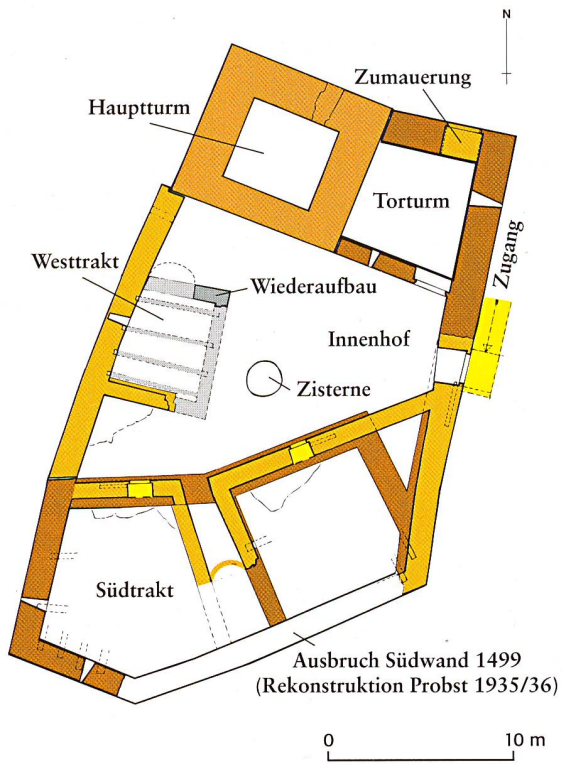
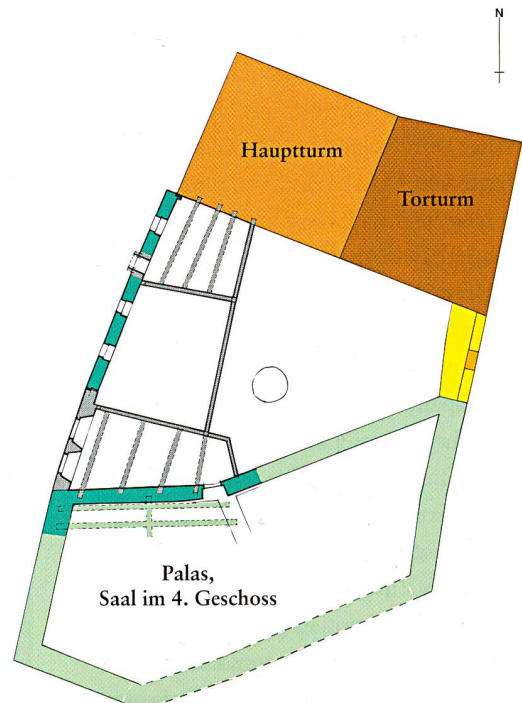
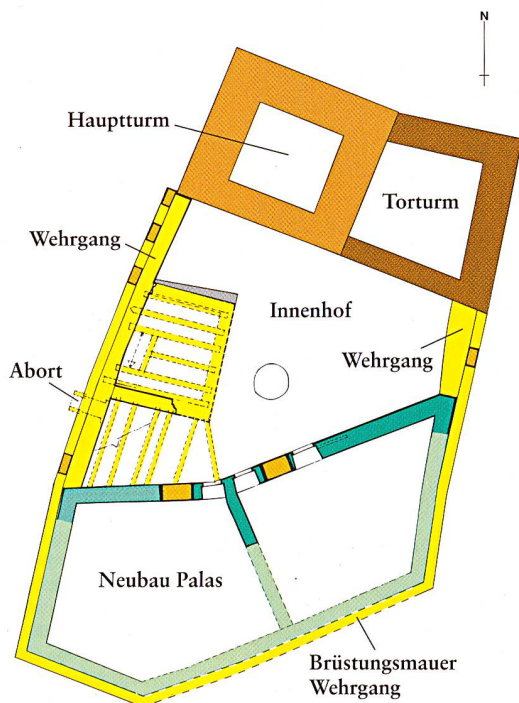


Abb. 194: Brien/Brinzauls, Burgruine Belfort. Grundriss erstes und zweites Geschoss. Mst. 1:400.

Abb. 195: Brien/Brinzauls, Burgruine Belfort. Grundriss drittes Geschoss. Mst. 1:400.

Abb. 196: Brien/Brinzauls, Burgruine Belfort. Grundriss viertes Geschoss. Mst. 1:400.



der Baugeschichte. Letztere wird allerdings eher summarisch behandelt. Bei einem Restaurierungsprojekt ist daher die baugeschichtliche Untersuchung und Dokumentation der zu sichernden Bauteile unerlässlich. Erst vom Gerüst aus kann das aufgehende Mauerwerk eingehend analysiert und dokumentiert werden. Naturwissenschaftliche Datierungsmethoden wie die Dendrochronologie, mit der das Fälldatum vorhandener Bauhölzer ermittelt werden kann, ermöglichen zudem die genaue zeitliche Einordnung der verschiedenen Bauphasen.

Auf Belfort konnten im Berichtsjahr zunächst die Südmauer des Innenhofes beidseitig und sodann die Westinnenwand des Innenhofes und die Westfassade untersucht werden. Dabei konnten fünf verschiedene Bauphasen unterschieden werden (Abb. 194 bis 200).

Phase 1: Der Hauptturm

Der älteste erhaltene Bau auf Belfort ist der Turm in der Nordwestecke der Burganlage (Abb. 201). Er stand ursprünglich frei, sämtliche an den Turm anstossende Mauern setzen diesen deutlich voraus. Der Turm weist einen rechteckigen Grundriss mit den Aussenmassen 8,40 auf 9,60 m auf. Die Nord-, West- und Ostwand verfügen über eine Mauerstärke von 2,30 m, die Südwand wurde in einer sichtbar geringeren Mauerstärke von 1,70 m ausgeführt. Die Höhe des Bauwerks beträgt ca. 20 m. Der Einstieg in den Wohnturm befindet sich an der Südfassade im dritten Geschoss, gut 10 m über dem Aussenniveau (Abb. 202). In der Nordwand des Eingangsgeschosses hatte der Turm ursprünglich zwei grosse, rechteckige Öffnungen, die nachträglich bis auf Schartenumfang zugemau-

ert wurden. An der Westfassade findet sich, ebenfalls im Eingangsgeschoss, ein auskragender Aborterker.

Ursprünglich wies der Turm über dem dritten Geschoss eine Plattform mit Zinnenkranz auf. Das vierte Geschoss dürfte im Zusammenhang mit der Vermauerung der Zinnen nachträglich aufgesetzt worden sein. Die noch ausstehende detaillierte Bauuntersuchung am aufgehenden Mauerwerk des Hauptturmes wird darüber Klarheit bringen.

Zur Datierung des Hauptturmes konnte für drei erhaltene Balkenstumpfe der untersten Balkenlage dendrochronologisch ein Fälldatum im Herbst/Winter der Jahre 1228/29 ermittelt werden²¹⁷. Die Errichtung des Turms dürfte somit frühestens im Frühjahr 1229 erfolgt sein.

Phase 2: Der Torturm

In einer zweiten Bauphase wird östlich angrenzend an den Hauptturm der Torturm errichtet (Abb. 203). Der Eingang in den Torturm findet sich in der Nordwand des ersten Geschosses, gut 2 m über dem Aussenniveau (Abb. 204). Zwei Negative von einst vorkragenden Balken belegen, dass der rundbogige Eingang ehemals über ein Podest mit Aussentreppe erschlossen war. In der Südwand des Torturmes öffnet sich der ursprüngliche Durchgang zum Innenhof.

Der Torturm dürfte in einem Zuge vier Geschosse hoch gebaut worden sein und war, wie heute noch an der Silhouette der Nord- und Südfassade ablesbar ist, mit einem gegen Osten geneigten Pultdach gedeckt. Die drei Obergeschosse wiesen an der Südfassade vorkragende Lauben auf.

An der Südostecke des Torturmes setzt sich die Ostmauer in gleicher Stärke gegen Sü-

217 Bericht Dendrolabor ADG vom 10.8.2002.

Brienzen/Brinzauls, Burgruine
 Belfort. Baugeschichtliche
 Untersuchung



Abb. 197: Brienzen/Brinzauls, Burgruine Belfort. Südtrakt, Nordfassade. Ansicht von Norden. Mst. 1:200.

- Phase 1
- Phase 2
- Phase 3
- Phase 4
- Phase 5

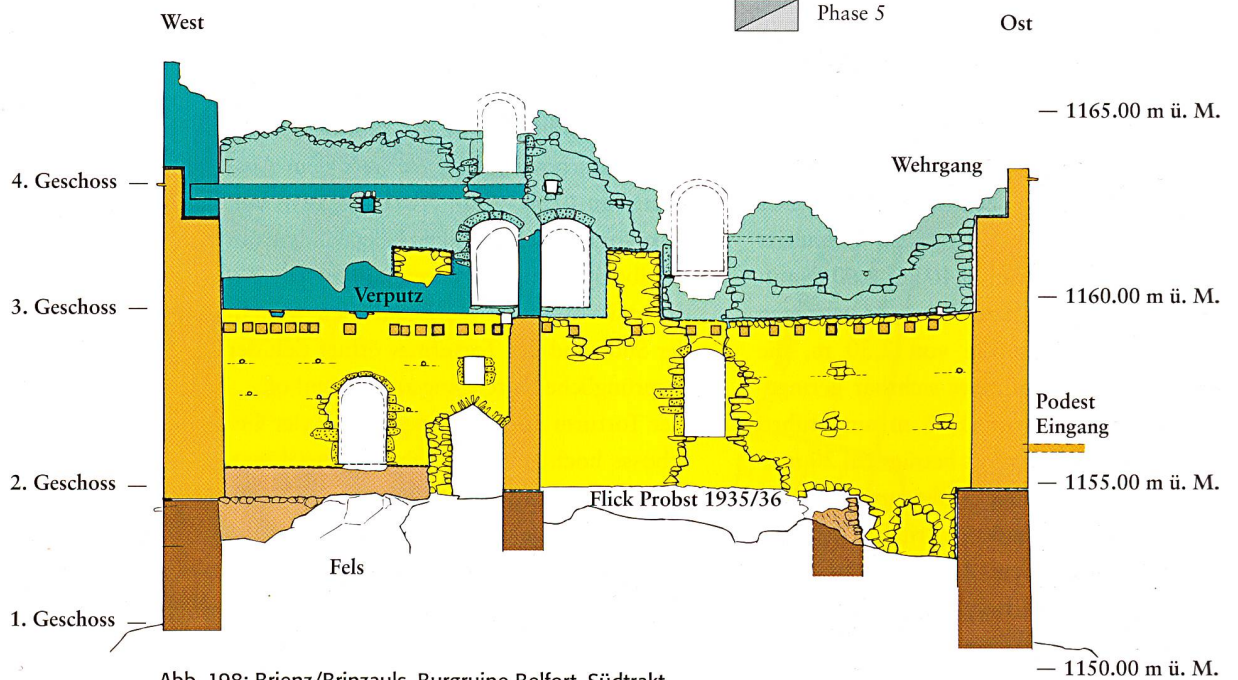


Abb. 198: Brienzen/Brinzauls, Burgruine Belfort. Südtrakt, Nordinnenwand. Ansicht von Süden. Mst. 1:200.

0 5 m

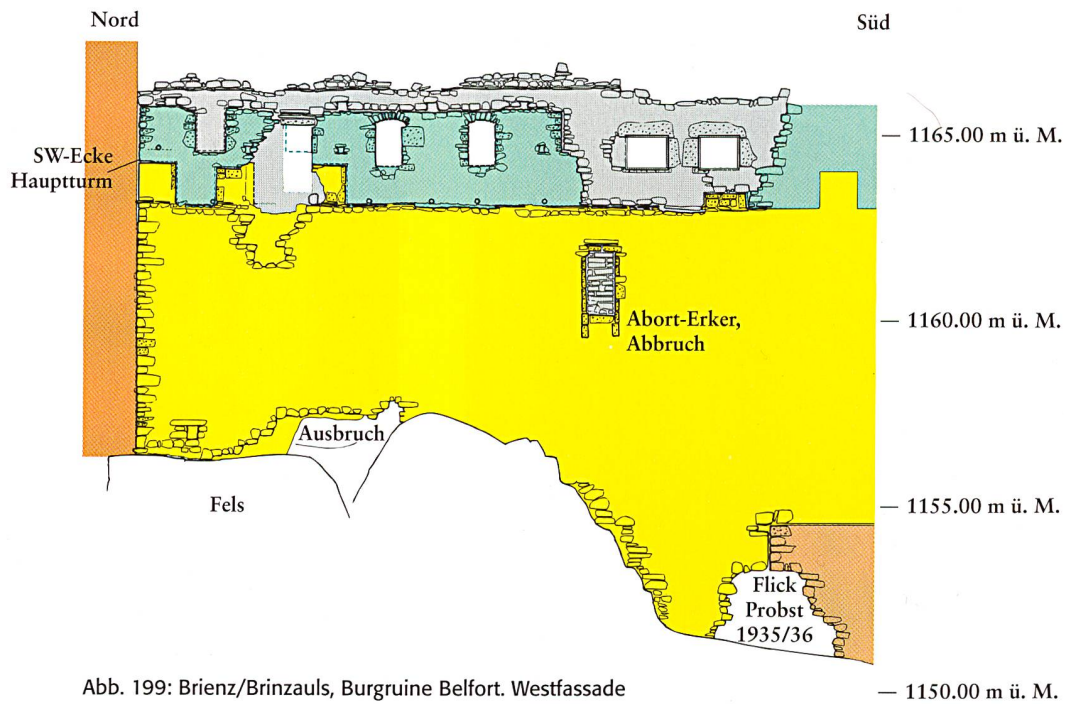


Abb. 199: Brienzen/Brinzauls, Burgruine Belfort. Westfassade (Nordteil). Ansicht von Westen. Mst. 1:200.

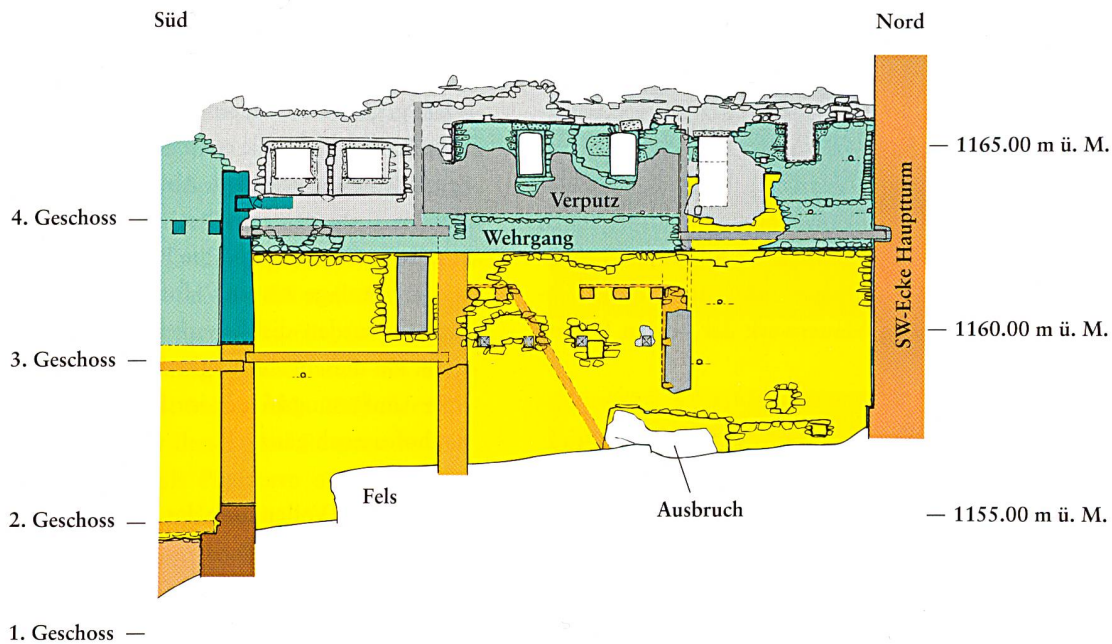
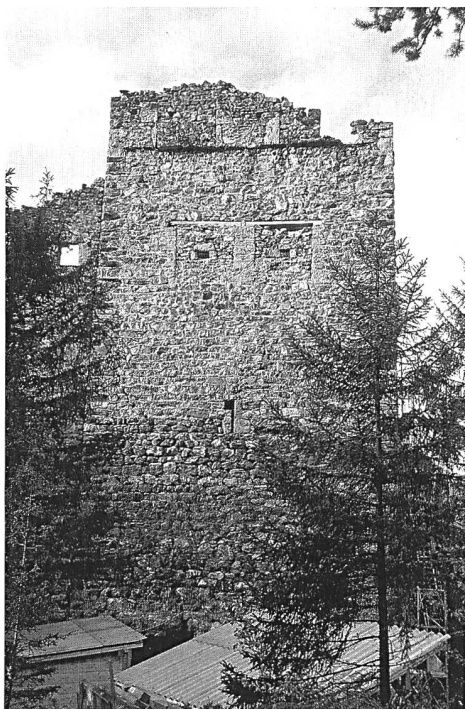


Abb. 200: Brienzen/Brinzauls, Burgruine Belfort. West-Innenwand (Nordteil). Ansicht von Osten. Mst. 1:200.

0 5 m

**Brienz/Brinzauls, Burgruine
Belfort. Baugeschichtliche
Untersuchung**

Abb. 201: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Der Haupt-
turm auf Belfort (Phase 1).
Ansicht von Norden.



den fort. Im bedeutend tiefer liegenden Südteil der Anlage wurden gleichzeitig mit dem Bau des Torturmes zwei neue Räume errichtet. Die Nordmauer derselben weist an der Nordwest- und auch an der Nordostecke einen deutlichen Eckverband gegen Süden auf. Der östliche Raum hat eine eigenständige Ostmauer, welche gegen Süden in spitzem Winkel im Verband mit der verlängerten Ostmauer des Torturmes gemauert ist. Das Mauerwerk der beiden Räume

Abb. 202: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Der Hoch-
eingang an der Südfassade
des Hauptturmes. Ansicht
von Süden.

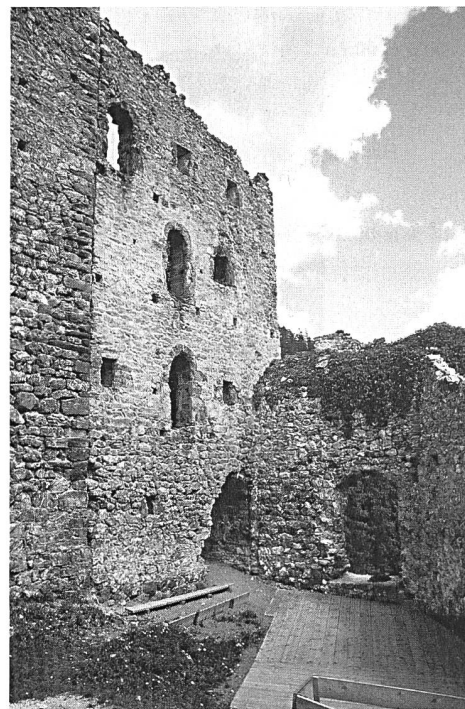


Abb. 203: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Der
Torturm (Phase 2), Südfassade. Ansicht von Süd-
westen.

endet gegen oben mit einer deutlichen horizontalen Baunaht, die etwa auf dem Niveau des Innenhofes liegt (vgl. Abb. 194).

Als der Torturm zumindest im Rohbau bereits bestanden hat und die Räume im Südteil der Anlage bis auf Hofniveau erstellt waren, wurden die Bauarbeiten unterbrochen. Zu diesem Zeitpunkt fehlte die westliche Umfassungsmauer im Bereich des Innenhofes noch gänzlich.

Phase 3: Die Vollendung der Anlage mit Wehgang

Mit der Fortsetzung der Bauarbeiten sind klare Planänderungen nachweisbar. Der Eingang in der Nordmauer des Torturmes

wird aufgegeben und zugemauert (vgl. Abb. 204). Dafür wird in der bereits bestehenden Ostwand des Innenhofes ein neuer Zugang eingebaut (Abb. 205). Die in Phase 2 begonnenen zwei Räume im Südteil der Anlage werden um ein Geschoss aufgehöhht. Dabei wird zwischen den beiden Räumen ein überwölbter, gegen Süden abfallender Gang neu gebaut. Dieser führte zu einem Portal an der Südfassade. Die in Phase 2 erbaute eigenständige Ostwand des südöstlichen Raumes wird aufgegeben, als Ostwand wird die östliche Umfassungsmauer aufgehöhht.

Die Verlegung des Haupteingangs an die Ostseite kann aus verteidigungstechnischen Überlegungen erfolgt sein. Der überwölbte neue Gang gegen Süden könnte im Zusammenhang mit den Stallungen auf der unteren Geländestufe neu geplant worden sein.

Die beiden neu gebauten Räume im zweiten Geschoss des Südtraktes sind vom Innenhof her durch Türen in der Nordwand erschlossen. Über den beiden Räumen wird in Phase 3 eine Balkenlage mit Nord-Süd-verlaufenden Balken gelegt. Zur westlichen Balkenlage liess sich der Bodenaufbau rekonstruieren. Über den zum Teil eng verlegten Bodenbalken waren hölzerne Hälblinge gelegt worden, darüber wurde ein gut 20 cm starker Mörtelboden gegossen. In der Nordwand fanden sich im Mörtelboden eingebaut zwei gleichartige Kanäle, die innen mit Mörtel glatt ausgestrichen und mit Steinplatten gedeckt waren (Abb. 206). Der Mörtelboden über den beiden Räumen im Südtrakt dürfte als Plattform oder Flachdach ausgebildet worden sein. Auf dem Niveau des Mörtelgusses endet auch die Nordmauer der Phase 3 mit einer horizontalen Bau-naht. Zwei gemauerte Pfeiler standen über der Nordwand des Südtraktes frei auf (Abb. 207).



Abb. 204: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Der zugemauerte Eingang in der Nordwand des Torturmes. Ansicht von Norden.



Abb. 205: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Eingang in der Ostwand des Innenhofes (Planänderung). Ansicht von Nordwesten.

In Phase 3 wird mit dem Bau der Westmauer als westlicher Hofbegrenzung auch die Umfassungsmauer der Anlage vervollständigt (Abb. 208). Die westliche Hofmauer wurde in einer Breite von 1,50 m errichtet, darüber ein 1 m breiter Wehrgang mit einer 50 cm starken und 1 m hohen Brüstungsmauer erstellt. Letztere war mit gegen aus-

**Brienz/Brinzauls, Burgruine
Belfort. Baugeschichtliche
Untersuchung**

Abb. 206: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Kanal
über Balkenlage der Phase
3. Ansicht von Süden.

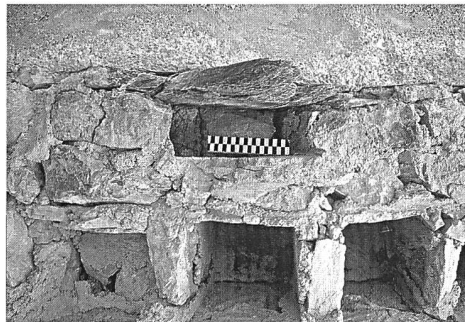


Abb. 207: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Aufste-
hender Pfeiler der Phase 3
über der Nordwand des
Südtraktes. Ansicht von
Nordwesten.



sen vorkragenden Steinplatten abgedeckt und mit einem Zinnenkranz versehen. Vom Wehrgang aus konnte das gesamte Albulatal gegen Westen, Süden und Osten überwacht werden. An die Innenseite der westlichen Hofmauer wird der einräumige Westtrakt gebaut. Hier befand sich auch der Aufstieg zum Wehrgang. In der Mauerstärke der Westmauer findet sich ein einst über die Westfassade vorkragender Aborterker.

Zur Datierung von Phase 3 fanden sich zu

der über dem zweiten Geschoss des Südtraktes neu gebauten Balkenlage drei erhalten gebliebene Balkenstumpfe. Die dendrochronologische Datierung ergab für diese ein Fälldatum im Herbst/Winter der Jahre 1231/32. Diese Balken können somit frühestens im Jahr 1232 eingebaut worden sein.

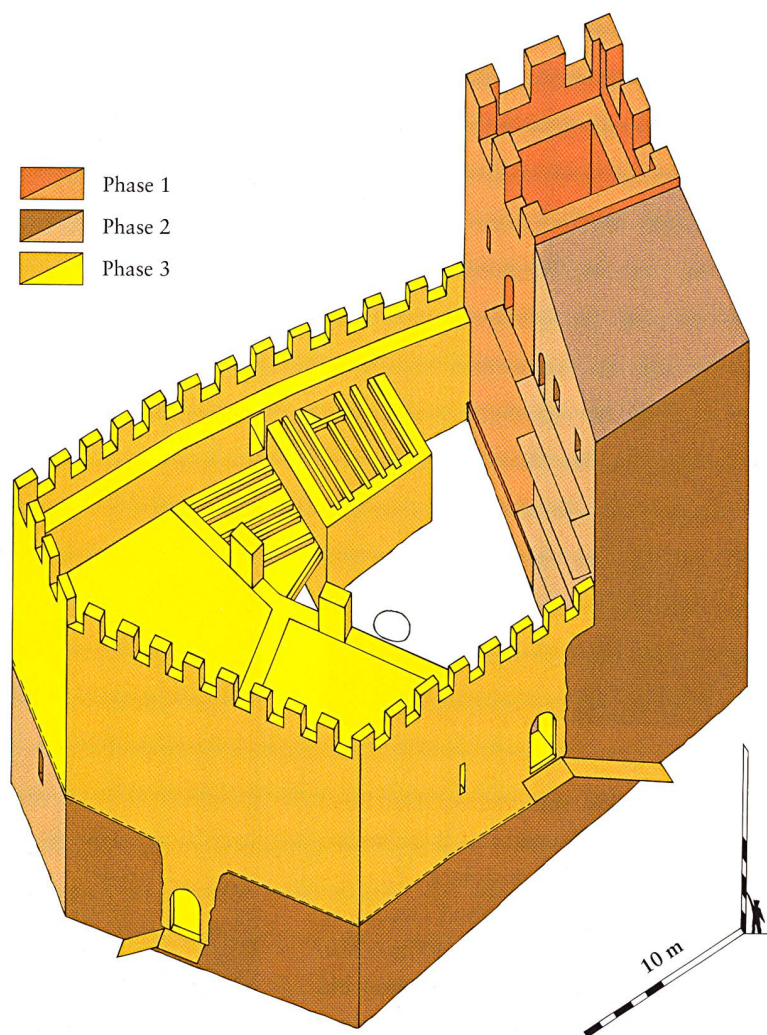
Zur Datierung der Phasen 1-3

Gemäss der dendrochronologisch ermittelten Datierung der vorhandenen Bauhölzer aus den Phasen 1 und 3 liegen die im Ruinenbestand klar unterscheidbaren drei ersten Bauphasen zeitlich nahe beieinander: Zwischen dem Bau des Hauptturmes im Jahre 1229 (Phase 1) und der Vollendung der Anlage mit dem Wehrgang im Jahre 1232 (Phase 3) liegen lediglich vier Jahre. Innerhalb dieser Zeitspanne wurde auch der Torturm (Phase 2) realisiert. Dies deutet darauf hin, dass ab Frühjahr 1229 kontinuierlich an der Burganlage gebaut wurde, die Neubauezeit also insgesamt vier Jahre dauerte. Der Hauptturm ist somit lediglich im Bauablauf älter als der an dessen Ostseite angebaute Torturm. Der festgestellte Unterbruch der Bauarbeiten zwischen den Phasen 2 und 3 dürfte saisonal bedingt gewesen sein (Winterpause). Die danach ausgeführten Planänderungen, wie die Verlegung des Haupteingangs an die Ostseite, können bei Wiederaufnahme der Bauarbeiten bereits im folgenden Frühjahr ausgeführt worden sein.

Die Datierung der Neubauezeit mittels Dendrochronologie deckt sich nicht mit der urkundlichen Ersterwähnung von Belfort, dergemäss Walter III. von Vaz, seine Söhne Rudolf und Walter sowie sein Bruder Rudolf und dessen Sohn Marquard am 18.

**Brienz/Brinzauls, Burgruine
Belfort. Baugeschichtliche
Untersuchung**

Abb. 208: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Die Burg-
anlage Belfort nach ihrer
Vollendung (Phasen 1-3).
Schematische Isometrie von
Süd-Ost. Mst. 1:400.



Juli 1222 dem Kloster Salem durch Schenkung und Verkauf Güter und Zehnten übertragen. Die Urkunde endet mit “Acta sunt hec in Belfort castro meo, anno domini M CC XXII”²¹⁸. Gemäss Dendrodaten kann der älteste Bau auf Belfort aber nicht vor 1229 errichtet worden sein. Für die fehlende Übereinstimmung zwischen Aktenlage und Dendromessung konnte bis anhin keine schlüssige Erklärung gefunden werden.

Phase 4: Die Aufhöhung des Süd- und Westtraktes

Im Südteil der Anlage wird der Wehrgang um einen Palasbau erhöht, indem über den bereits bestehenden zweigeschossigen Räumen zwei weitere Stockwerke aufgesetzt werden. Das neu gebaute dritte Geschoss ist in zwei Räume unterteilt, wovon der westliche Raum mit glatt verputzten Wänden als Winterstube genutzt worden sein

218 Wie Anm. 214.

Abb. 209: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Brand-
schicht auf dem Gelniveau
des Wehgangs West.
Ansicht von Nordosten.



dürfte (Abb. 209). Im vierten Geschoss wird ein ca. 20 m langer und 8 m breiter durchgehender Saal eingerichtet. Zu diesem Saal sind in der Westwand zwei Fenster mit Rundbogen erhalten (Abb. 210 und 211). Diese neu gebauten Räume im Südtrakt sind durch Rundbogentüren in der Nordwand erschlossen. Die Vertikalerschliessung zu diesen Räumen dürfte im Westtrakt gelegen haben. Auch dieser wird in Phase 4 um ein Geschoss aufgehöhht, wobei auch hier die Aufhöhung auf dem Wehgang der Phase 3 aufliegt. An der Westfassade sind zu dieser Aufhöhung fünf hochrechteckige Fenster erhalten geblieben. Diese belegen, dass auch der Westtrakt in Phase 4 zu Wohnzwecken ausgebaut wurde.

Zur Aufhöhung des Westtraktes fand sich in der Nordausenwand des Palas der Rest eines Bodenbalkens. Die dendrochronolo-

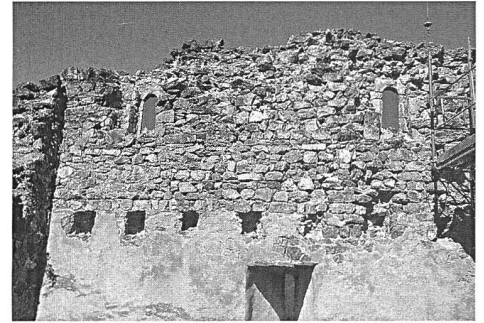


Abb. 210: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort.
Südtrakt, West-Innenwand. Ansicht von Osten.



Abb. 211: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort.
Südtrakt, West-Innenwand, Rundbogenfenster in
Tuffstein zu Saal im vierten Geschoss. Ansicht von
Osten.

gische Untersuchung ergab für diesen ein mögliches Fälldatum im Herbst/Winter 1268/69. Da es sich hierbei vorläufig um die einzige Dendroprobe zur Phase 4 handelt, wird diese als B-Datierung gewertet, für eine A-Datierung sind mindestens drei

Proben der gleichen Phase notwendig. Trifft diese Datierung zu, würde dies bedeuten, dass der Wehrgang der Phase 3 um das Jahr 1269 überbaut wurde. 1268 wird Walter V. von Vaz als churischer Vogt erwähnt.

Phase 5: Der jüngste Umbau im Westtrakt

Wie erwähnt, war in Phase 3 an die Innenseite der damals errichteten Umfassungsmauer ein einräumiger Bau erstellt worden; von diesem Gebäude ist ein Teil der Süd-mauer noch vorhanden. Die Nord-mauer muss jedoch zu einem späteren Zeitpunkt abgebrochen und in der jüngsten Umbauphase von Grund auf wieder neu aufgebaut worden sein. Im Zuge dieses umfassenden Umbaus wurden sämtliche Bodenniveaus im Westtrakt neu errichtet.

An der Westfassade findet sich ein massiver Ausbruch, in welchen in der jüngsten Umbauphase zwei neue Fenster eingebaut wurden. Die beiden neu eingebauten Fenster beziehen sich auf den südlichsten Raum im obersten Geschoss des Westtraktes (Abb. 212). Die Tuffsteingewände dieser beiden Fenster weisen aussen einen Ladenfalz auf. Das oberste Geschoss des Westtraktes erfährt in dieser jüngsten Umbauphase eine neue Raumteilung. Die neuen Trennwände waren lediglich 20 cm stark und in Holzständertertechnik ausgeführt. An der westlichen Innenwand zum mittleren Raum findet sich ein gut erhaltener Verputz. Zu diesem Raum wurden zwei bestehende Fenster der Phase 4 übernommen und neu verputzt. Im nördlichen Raum des obersten Geschosses wird an Stelle eines bestehenden Fensters der Phase 4 ein über die Westfassade auskragender Aborterker neu gebaut, gleichzeitig wird der seit der Phase 3 beste-



Abb. 212: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. West-Innenwand, Doppelfenster zur jüngsten Umbauphase 5. Ansicht von Osten.



Abb. 213: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Westfassade, vorkragender Steinplattenkranz in der jüngsten Aufhöhung. Ansicht von Südwesten.

hende Aborterker abgebrochen und vermauert. Das nördlichste Fenster der Phase 4 wird in dieser jüngsten Umbauphase zugemauert. Zudem erfährt die Westfassade eine Aufhöhung. In dieser Aufhöhung wird ein horizontaler Kranz mit gegen Westen vorkragenden Steinplatten eingebaut (Abb. 213).

Zum Bau der Aufhöhung der Westfassade wurde auf der bestehenden Mauerkrone eine Reihe von Gerüsthebeln eingelegt. In einem Gerüstloch fand sich der Rest eines Gerüstholzes. Die dendrochronologische Untersuchung ergab für dieses ein mögliches Fälldatum im Jahr 1490 (B-Datierung). Trifft diese Datierung zu, dürfte dieser Umbau lediglich neun Jahre vor der endgültigen Zerstörung der Burganlage ausgeführt worden sein. Eine Isometrie zeigt die Burganlage nach dem Umbau in der Phase 5 (Abb. 214).

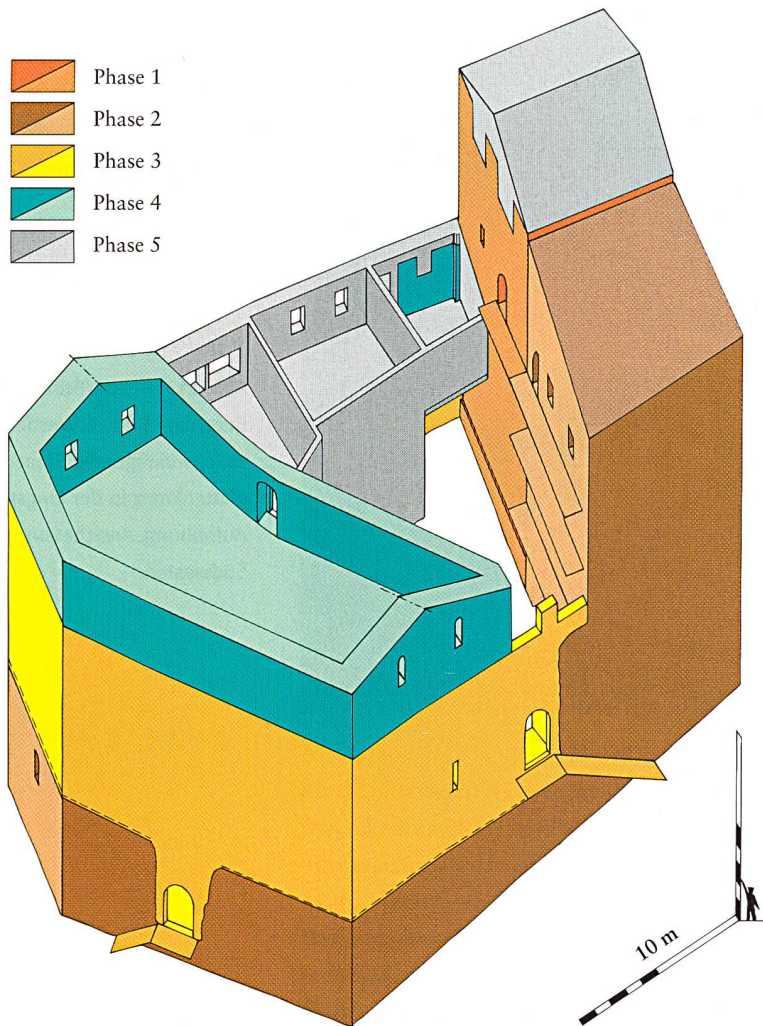


Abb. 214: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Die Burganlage Belfort mit den Umbauphasen 4 und 5. Schematische Isometrie von Südosten. Mst. 1:400.

Zusammenfassung

Die bisherige Bauuntersuchung hat ergeben, dass die Burg Belfort der Herren von Vaz in den Jahren 1229 bis 1232 errichtet wurde. Damals wurde der Hauptturm, der östlich daran angebaute Torturm und die südliche Hofmauer mit umlaufendem Wehrgang gebaut (Phase 1-3). Im Zentrum der Anlage bestand der offene Innenhof mit der in den Fels eingetieften Zisterne. Der Südtrakt war zwei Geschosse hoch, im Westtrakt fand sich der Aufstieg zum Wehrgang.

In einer 4. Phase wurde der Südtrakt (Palas) um zwei Geschosse aufgehöhht, und auch der Westtrakt erfuhr eine Aufstokkung. Der Ausbau des Süd- und Westtraktes dürfte noch im 13. Jahrhundert von den Vazern realisiert worden sein (B-Datierung 1269).

Gegen Ende des 15. Jh. wurde im Westtrakt noch ein umfassender Umbau durchgeführt (B-Datierung 1490). Zu dieser Zeit waren die Beelis von Belfort Kastellane auf Belfort. 1499 wird die Burganlage schliesslich im Vorfeld der Calvenschlacht gestürmt und niedergebrannt. Ein Wiederaufbau fand nicht mehr statt.

Die baugeschichtlichen Untersuchungen auf Belfort werden in den kommenden Jahren im Zusammenhang mit der Gesamtanierung der Anlage fortgesetzt. Wir werden im gleichen Rahmen darüber berichten.